

Vernissage: Ausstellungstitel: **VIELSCHICHTIG**

Freitag, 22. November 2024, 18.00 Uhr

Ort: Kunstkontor Nürnberg, Füll 12, 90403 Nürnberg

Ausstellung, Dauer: 22. November 2024 bis zum 18. Januar 2025

Künstler: **Harald Pompl, Reinhard Wöllmer, Joseph Stephan Wurmer**

---

Die drei Künstler, über die ich heute sprechen darf, gehören seit nunmehr über 35 Jahren zu meinen Weggefährten, denen ich freundschaftlich verbunden bin. Zugleich bewundere ich deren künstlerische Karrieren und deren stets national und international gewachsenes Renommée, welches alle Drei über die letzten Jahrzehnte mit ihren Arbeiten erreicht haben!

Herzlich Willkommen Joseph Stephan WURMER (Jg.56), Reinhard WÖLLMER (Jg. 57) und Harald POMPL (Jg. 52) zur gemeinsamen Ausstellungseröffnung im Kunstkontor Nürnberg, unweit des DÜRER-Hauses.

Alle drei Künstler eint deren Ausrichtung zur „Konkreten und Abstrakten Kunst“. Alle drei Künstler leben und arbeiten in der Metropolregion Nürnberg und sind durch viele Ausstellungen dem regionalen Publikum bekannt.

Die heutige „Dreier-Ausstellung“ ist aber zugleich ein Highlight, das sich in der hohen Qualität und einzigartigen Künstlerhandschrift ihrer Arbeiten widerspiegelt.

Allen drei Künstlern ist es über die vergangenen rund 35-40 Jahren gelungen, eine ganz persönlich künstlerische Sprache in ihren Werken zu entwickeln, die im nationalen und internationalen Kunstbetrieb Alleinstellungsmerkmale genießen.

Zahlreiche Auszeichnungen haben alle drei Künstler erhalten und deren Werke sind in privaten und öffentlichen Sammlungen und Museen vertreten.

Trotz der verschiedenen Materialien, die sie vornehmlich für Ihre Werkproduktion nutzen, eint sie eine Artikulationskraft von hoher Präzision und ästhetischem Ausdruck.

Und es kommt etwas hinzu, das man vielleicht nicht gleich im ersten Augenblick bemerkt:

Alle drei Künstler arbeiten raffiniert mit Licht- und Schattenwirkungen, absorbierenden Kräften, lichten und verschatteten Köpervolumina. Opake Körper und fragile Hohlräume stehen in ständigem Dialog zur je eigenen Licht- und Beleuchtungssituation. Deshalb ist die Präsentation in einem Ausstellungsraum wie hier, nicht unerheblich, wenn wir deren Wirkung im Einzelnen pro Werk, pro Raumsituation betrachten.

Die Räume des KUNSTKONTOR NÜRNBERG bieten dafür vielfach ideale Bedingungen, um die Werke der drei Künstler angemessen zur Geltung zu bringen.

Der **Ausstellungstitel**, den die Galeristen des Kunstkontors Nürnberg, allen voran das Geschwisterpaar *Ronald Draack und Ute Steger*, dieser Ausstellung gegeben haben, ist feinsinnig und treffend gewählt: „**VIELSCHICHTIG**“!

Dieser eine Begriff taugt gut, um die ausgestellten Werke der drei Künstler als gemeinsamen Rahmen fest zu halten.

Er ist nicht nur deskriptiv zutreffend, sondern auch metaphorisch ein weit umspannender Begriff, der in allen Werken der Künstler auf verschiedenen Denk- und Betrachtungswegen zur Geltung kommt.

Das konstatiert „**Viel-schicht-ige**“ betrifft nämlich zum einen die **Arbeitsweisen** wie auch die **Ergebnisse** ihrer vorgestellten Werke.

„Vielschichtig“ sind aber auch die drei unterschiedlichen **Materialien** der Künstler: **Holz, Papier und Kunstharz.**

Die zur Ausstellung zur Verfügung gestellten plastische Arbeiten (insgesamt über 70 Werke) haben in ihrer räumlich-körperlichen Präsenz eine ganz unterschiedliche ästhetische Ausstrahlung und Haptik.

### **Kunstwerke der Postmoderne**

Zugleich sind diese Arbeiten Zeugnis einer künstlerischen Moderne, die es in dieser Form und Entwicklung nicht vor 80 bis 100 Jahren hätte geben können. Ich will das für jeden Künstler im Einzelnen erläutern:

- (1) **Holzarbeiten:** Das trifft auf die Werke von Joseph Stephan WURMER zu, dessen Arbeitsschritte u.a. mit dem Zugriff auf die Handhabung von handelsüblichen **Kettensägen** zu tun haben. Seit wann gibt es dieses Werkzeug überhaupt? Dieses motorisierte Schnitt-Werkzeug ist gerade mal Hundert Jahre alt (zwar 1830 als Knochensäge/STIHL1929\_Zweimann 46kg) /1950 Einmann, Benzin) und wurde für künstlerische Zwecke erst in der zweiten Hälfte des 20. Jh. (1950/60er, *chainsaw carving art* USA figurlich, Ray Murphy und Ken Kaiser) eingesetzt.<sup>1</sup> Ich werde auf WURMERS Werkprozesse gleich spezifischer eingehen.
- (2) Die Wandarbeiten, die Reinhard WÖLLMER in der Galerie zeigt, schlagen eine Brücke zwischen Malerei und plastischen Körpern. Der Begriff „Farbraumreliefs“ ist hierfür, für eine bestimmte Werkgruppe seiner Arbeiten, gut gewählt. Indem der Künstler Signalfarben und Neonfarben wie **Magenta** und/oder überhaupt fluoreszierende Farben nutzt, welche bereits durch das normale Tageslicht zum Leuchten angeregt werden, bedient er sich bestimmter Malmittel, die es zwar seit den 60er Jahren des 19. Jh. gibt, aber erst sehr viele Jahrzehnte später in den Handel gerieten. Nur ein Hinweis: „Magenta“ wurde als synthetischer Farbstoff zwar schon 1858 entdeckt, aber es dauerte noch gute 50-60 Jahre bis es weltweit vermarktet wurde. So gibt es diese Farbpigmente auch erst seit Mitte des letzten Jahrhunderts weltweit gut im Handel zu erwerben.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. zur Geschichte der Kettensäge: [https://www.woodcraft.com/blogs/woodcarving/the-history-and-evolution-of-chainsaw-carving?srsftid=AfmBOoq2Wkop4td2PnRc5fifC-87vdGYNYSrgY\\_0eol8TWA0qWSgtblT](https://www.woodcraft.com/blogs/woodcarving/the-history-and-evolution-of-chainsaw-carving?srsftid=AfmBOoq2Wkop4td2PnRc5fifC-87vdGYNYSrgY_0eol8TWA0qWSgtblT)

<sup>2</sup> Zur Farbe Magenta: Magenta war eine frühe Ergänzung zu Anilinfarbstoffen. 1859 ließ der französische Chemiker François-Emmanuel Verguin einen Farbstoff **patentieren**, den er **Fuchsin** nannte. Am 4. Juni desselben Jahres, nach einem französisch-italienischen Sieg über die Österreicher in der Schlacht bei Magenta (in Italien), benannte Verguin das Pigment in Magenta um. <https://www.royaltalens.com/de/blogs/farbgeschichten/magenta#:~:text=Der%20Farbstoff%20wurde%20im%20Jahre,Basis%20des%20Pigments%20Quinacridone%20hergestellt.>

Bei diesem Malmittel wird der unsichtbare UV-Anteil des Tageslichtes in sichtbares Licht umgewandelt und somit die „Lichtausbeute“ erhöht. Verantwortlich dafür sind spezielle Farbstoffmoleküle. WÖLLMER nutzt diese Qualität für indirekte Lichtwirkungen, die die „weiße Wand“ (dem Befestigungsgrund seiner Wandarbeiten) zum farbaktiven Mitspieler seiner Werke werden lässt.

- (3) Beim Guss von Kunstharz, so wie es Harald POMPL in dessen Arbeiten seit 1992 nutzt, gehört der Zugriff auf das Material ebenfalls der Postmoderne an. Kunstharz gehört zum Wesensmerkmal möglicher Produkte und Verfügbarkeiten einer Industrienation, fernab natürlich gewachsener Rohstoffe. (verwendet für Lack und Klebstoffe)

Das erste **Epoxidharz** entwickelte der Schweizer Chemiker Pierre CASTAN (1899 – 1985) im Jahr **1936**, mit dem Ziel, ein laugenbeständiges Bindemittel für Beschichtungen zu finden. Doch es zeigte sich sehr bald, dass diese Kunstharze über viele weitere wertvolle Eigenschaften verfügten.

HARALD POMPL arbeitete während seines Studiums und eine etliche Zeit danach noch zunächst traditionell mit Stein, Metall, und Glas und weiteren Materialien, bevor er die außerordentlichen Möglichkeiten von Kunststoffen für seine plastischen Werke erkannte und nutzte.

Also hat auch er einen Werkstoff für die künstlerische Arbeit entdeckt, den es erst seit den letzten Hundert Jahren als taugliches Mittel gibt. Farbadditionen und abstrakte Formadditionen beschäftigen ihn als Ausdrucksmittel, um Räume neu zu definieren oder neue sinnliche Erfahrungsmomente zu schaffen, die jenseits aller bisherigen bildhauerischen Traditionen stehen.

**Deser Kurzabriss sollte zunächst das Einende und Trennende der Künstler im Überblick skizzieren.**

**Doch nun zu den ausgestellten Werken in Einzelnen:**

**Josef Stefan WURMER (geb. 1956 in Frauenwahl)** zeigt über 25 Arbeiten aus den Jahren 1998 (Mooreiche, „Speicher“ u. „Scala“) bis zur jüngsten Wandarbeit „Welle“ (Pappel, 2024).

Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg 1978-1984. Er arbeitet seither freiberuflich als Bildhauer.

- Sammlungen: Deutscher Bundestag, Berlin
- Bay. Staatgemäldesammlung, München
- Etliche Ehrungen: Wolfram-v.-Eschenbach-Förderpreis 1999
- NN-Kunstpreis 2008
- Zahlr. Ausstellungen in Galerien u. Museen.
- Arbeiten im Öffentlichen Raum!

WURMER arbeitet seit dem Jahr 1990 mit dem Material Holz in **abstrakt, konstruktiver** Weise. Er arbeitete anfangs geometrisch-abstrakt und stellte dann fest, dass das nicht seiner Kunstauffassung entsprach.

Erst durch diesen Weg der stetigen Auseinandersetzung stellte er fest, dass er mit seinen Arbeiten einen Kontrast zum Ausdruck bringen kann, der mehrere

Komponenten beinhaltet. Er selbst sagt, dass er hiermit „**ein Wechselspiel zwischen Organischem, Expressivem und Konstruktivem**“ zu Tage befördern könne. Er zeigt dies eindrucksvoll an den Arbeiten aus der Serie „Ordnung und Chaos“, wo sich das Gebaute, also das absichtlich in eine Form gebrachte (z.B. ein Quader) mit dem Zufällig entstandenen in einer einzigen Arbeit darstellen lassen.

Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen: Werke aus den Serien „**Aus meinem archäologischen Tagebuch**“ und „**Aus meinem venezianischen Tagebuch**“.

Immer soll neben dem Geplanten auch das **Zufällige oder beiläufig**

**Entstandene** eine Berechtigung und Bestandssicherung erhalten.

Die exakt definierte Form (meist geometrische Körper) soll im Verbund mit der **ungeplant ins Spiel kommenden Ereignisform** des Werkprozesses in einen spannenden Dialog treten.

Die Kontraste und Variationen, die sich dabei jeweils neu ergeben, überraschen auch den Künstler selbst. Aus ihnen schöpft er zugleich Ideen für weitere Werkschöpfungen und Formfindungen.

### **Reguläre Form-versus irreguläre Form**

Erkennbare Grundkörper wie Quader, Kugel, Zylinder, Kreisscheibe, Kubus treffen auf verschiedene Schnittergebnisse: *filigrane, ausgefranste Holzfladen, organische Überreste von Astwerk, derbe Überstände von rissigen Schnittspuren.*

In Wurmerts Werken finden wir kontrastierende Pole von dem, was einem Holzblock als Ausdrucksmöglichkeit innewohnt. Indem der Künstler in einem blockartigen Gebilde Blickschneisen ins Innere schafft, zeigen sich im neben- und hintereinander Gestaffelten, hauchdünn zueinander stehende irregulären Fladen.

Es entsteht ein Zusammenspiel von **Stabilem und Labilem**, *Widerständigem und Verletzlichem*. Fragile Werke wie diese kann man nur aus einem Gesamtkomplex eines Holzstückes schaffen, wenn man sich über Jahre hinweg mit den Eigenarten der Hölzer (meist/nur heimische Baumarten) auskennt. Hier geht es um Härtegrade, Trocknungszeiten und je besondere innere Adhäsionskräfte.

In all diesen Arbeiten WURMERS kann man sehen, dass hier nichts Kleinteiliges von Außen eingefügt wird. Vielmehr wird der bearbeitete Holzblock in seiner Gänze durch kalkulierte vorsichtige Einschnittwinkel nach und nach bis zu einer gewissen Grenze frei gelegt. Schon ein falscher oder zu unüberlegter Schnitt kann in dieser Folge das gesamte Werk vernichten. Um so mehr können wir die sensibel geführten Eingriffe WURMERS würdigen, die er mit Kettensägen, verschiedenen Feilen und Japansägen vollbracht hat, wenn wir uns in der Ausstellung umsehen.

Erst durch die Vielzahl dieser Eingriffe, die WURMER auch als „Freilegungen“ benennt, entsteht ein unnachahmliches Formenvokabular, das auf künstlerischer Seite keinen Vergleich kennt. Alle Werke sind Unikate und als solche nicht kopierbar.

**Was ist das „Archäologische“ dabei?** Es ist der Prozess bei einem um viele Jahre alten Baum Schicht um Schicht an den jungen Baum, der ja weiter noch in ihm steckt, im Inneren vorzudringen. Denn so wie ein Baum mit seinen Jahresringen seine gelebte Zeit auch optisch ins Spiel bringt, sind nun WURMERS Werkzeugeingriffe oftmals ein Vordringen in frühere Seins-Phasen eines Baumes.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass er diesen Arbeitsprozess auch mit dem Begriff „**FREILEGUNGEN**“ umschreibt. Dieses Abtragen von Holz, dieses Vordringen vom Außen ins Innere, kann ganz verschieden artikuliert werden. Bei seinen großformatigen Holzkugeln und kegelstumpfförmigen und zylindrischen Figurationen sind die Aushöhlungen und Entkernungen zu einem „**lichten Raum**“ geworden.

Genau, mit diesem Titel, bezeichnet WURMER Arbeiten, die in diesen Schaffensprozess gehören: „Lichter Raum“ kann nicht lediglich aus einer einzigen Perspektive des Betrachters erschlossen werden. Diese lichtdurchdrungenen Holzkörper wechseln, je nach Lichteinfall und Position, auch ihr visuelles Gewicht.

### **Dreidimensionalität auskosten**

Dazu gehört das Umherschreiten um das Objekt, um es von allen Seiten, mit all seinen Dimensionen zu erfassen. Überhaupt gehört der „Akt des zirkulierenden Betrachtens“ unabdingbar zu dessen Werksprache dazu. Ständig gibt es reizvolle Blickwinkel beim Betrachten seiner Arbeiten, die immer wieder neue Szenarien und Einblicke erlauben. (Kleine Bühnen) Das macht dessen Arbeiten so reizvoll: es gibt so Vieles „*en miniature*“ zu entdecken und zu enträtseln. Und manch Rätselhaftes, was sich dort im Inneren eines Objekts vollzieht, bleibt vielleicht sogar für den unmittelbaren Einblick verborgen, weil eng anliegend Schnittebenen gar nicht mit bloßem Auge durchdrungen werden können. Sie bleiben Metaphern des Verborgenen, des Geheimnisses und letztendlich schöpferische Kunstwerke, die die Grenzen, „Grenzen des Wissens“, auf einer ästhetischen Ebene dokumentieren. Was auch immer wir sehen, empfinden und als Resonanz aus diesen Werken für uns herausziehen: es bleibt bei jedem einzelnen Betrachter ein individueller Weg der Näherung, der u.a. abhängig ist, von unserer zeitlichen Disposition und Gemütsverfassung.

### **Zeit des Betrachtens**

Das heißt, wir müssen Geduld und Wachheit, Neugier und Interesse mitbringen, um Wurmerts Arbeiten adäquat begegnen zu können. Manche Enträtselung erschließt sich erst nach und nach und hält dabei so viel Glückmomente im Betrachten bereit, dass man gewillt ist, sofort ein Werk von ihm bei sich zu Haus zu haben. Sei es als Wandarbeit oder als Skulptur, aufgestellt im Innen- oder Außenbereich. Nicht umsonst sind Wurmerts Arbeiten, kaum dass sie fertig gestellt wurden, so begehrt. Sie werden bei privaten Sammlern und in öffentlichen Museen sehr geschätzt.

### **UNIKATE**

Seine hoch artifiziellen Arbeiten sind Unikate, das liegt immer auch an den stets wechselnden Formfindungen WURMERS, aber freilich auch am Material, an der Umsetzung und den jeweiligen Eigenheiten der Hölzer, die bearbeitet werden. (**u.a.: Zeder, Pappel, Ahorn, Mooreiche, Weide, Lärche, Latschenkiefer, Kiefer, Fichte, Platane**). Seine Werkzeuge sind überschaubar: Kettensäge, verschiedene Feilen und japanische Sägen kommen zum Einsatz.

## **Reinhard WÖLLMER (geb. 1957), Farbraumreliefs und Papierobjekte**

Reinhard WÖLLMER hat im etwa gleichen Zeitraum (**1979-84**) wie Josef WURMER an der **Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg** studiert:

Allerdings nicht Bildhauerei, sondern bei **Prof. Clemens FISCHER: Malerei**. Seither ist er freischaffender Künstler und weit über die Grenzen der Metropolregion Nürnberg mit seinen Werken zur Konkreten Kunst bekannt und wird hoch geschätzt. Hinweis: – Arbeiten auch - Kunst am Bau, Kunst im Öffentlichen Raum  
Erhielt mehrere Kunstpreise: Bayer. Debütantenpreis, KP Hollefeld (1999)  
Treuchtlingen (2004)

Die **Werk-Titel sind meist sehr reduziert** und verweisen ausschließlich auf dessen drei unterschiedliche Werkgruppen.

Diese Arbeiten sind jedoch immer wieder eine Annäherung von zwei parallellaufenden künstlerischen Auseinandersetzungen - einer grafisch linearen und einer malerischen.

1. **Die malerischen Papierscheiben: z.B. Titel - "Papierobjekte Struktur radial"**
2. **Die malerischen/grafischen Farbraumreliefs: z.B. Titel - "Farbraumrelief Weiß-Bunt"**
3. **Die grafischen Schnittarbeiten: z.B. Titel -"shady color" oder "Corte"(ist in Spanisch der Schnitt/geschnitten)**

In all seinen Werken spürt man dessen akribisches Verlangen nach Präzision und Perfektion.

Seine manchmal minimalistisch anmutenden Werke erreichen dabei stets ein Höchstmaß an faszinierender Wirkung und formal ausgewogener Substanz. Sein Interesse an der Malerei und am Spiel der Farben hat sich über die Jahre in vielerlei Formen und Wegen zu einer eigenen Formensprache entwickelt, die eine Balance zwischen Flächigem, Plastischem und mehrlagigen Raumkörpern hält.

So stehen wir als Betrachter vor WÖLLMERS Werken, die einmal mehr das Malerische als dominante Kraft ins Blickfeld drängen und dann, zum anderen, wieder das plastisch ausgeklügelte Architektonische gewichten. Und auch die „Linie“, umgesetzt als Schnittlinie (neben der farbigen Lineatur), soll im Weiteren Beachtung finden.

Ganz anders als Joseph S. WURMER, der seine plastischen Körper, nämlich Holz in bestimmten Größen und Dimensionen vorfindet, um sie zu bearbeiten, muss sich Reinhard WÖLLMER seine plastischen Objekte erst selbst schaffen, um sie dann weiter und weiter, in einem um den anderen Schritt zu bearbeiten.

### **Papierpulp**

Im Jahr 1991 erhielt Reinhard WÖLLMER ein Auslandsstipendium der Stadt Nürnberg in deren mazedonischer Partnerstadt „Skopje“. Diese Zeit erhält in dessen künstlerischer Ausrichtung und Entwicklung eine wichtige Bedeutung. Auf der Suche nach bearbeitbaren Materialien experimentierte er mit selbst hergestelltem Papierpulp, der seinen Ursprung aus vorgefundenen Zeitungen hat, die er zu einer breiigen Masse verarbeitet und schließlich als kartonageartige Substanz verwendet.

## **Papierobjekte, Struktur radial**

In den letzten Jahren schuf WÖLLMER eine Werkgruppe, die nur er allein entwickelte und zur Vollkommenheit brachte.

Ich spreche über dessen kreisförmigen Wandobjekte, die beim flüchtigen Blick wie Zielscheiben wirken, weil sie oftmals ein definiert dunkles kreisrundes Zentrum, eine runde Öffnung, besitzen und von dort aus betrachtet konzentrische Kreistäler und Kreishügel („Rippen“) um sich scharen, die in gleicher Rhythmisierung zwischen innerem Kern und äußerem Rand vermitteln.

In seinen ersten plastischen Arbeiten (ca. Mitte der 90er Jahre) dieser von zwei konvex aneinandergefügten Kreisscheiben gab es noch keine dieser neuerdings anzutreffenden wulstartigen Körperoberflächen (Hinweis: Nutzung von Modeln). Durch die Hinzunahme dieser kreisrunden Reliefgestaltung kommen hier Komponenten wie Licht und Schatten, **Farb-Intensitätssteigerungen** und **Farb-Milderungen/Dämpfungen** stärker ins Spiel der Wahrnehmungsfaktoren. Zuweilen erzeugen diese Relief-Flächen eine **niederschwellige Vibration**, die vitale Kraftausstrahlung und Ruhemomente in eine Art Balance heben.

Auf einigen dieser **radialen Farbkörper** trug WÖLLMER **mit Farbstift Linien** auf, die nun bestimmte Segmentzonen nicht nur betonen, sondern zugleich zur Untergrundfarbe harmonisch oder disharmonisch wirken.

Kreisobjekte – **Titel „Struktur radial“:**

Eine weitere, erst in diesem Jahr (2024) entstandene Serie an zeichnerisch-malerischen Variationen offenbart, in welcher Weise WÖLLMER experimentell die Frontflächen in Fläche und Linie verschieden unterteilt und segmentiert.

Meist sind es zwei farblich vom Untergrund sich absetzende Halbkreisformen, die um ca. **30-40 Grad zueinander** verschoben sind.

Diese Dynamik gewichtet die Wandreliefs neu und lässt sie, je nach angelegten helleren oder dunkleren Farbkontrasten, in verschiedene **Kippbewegungen** fallen.

Das Wechselspiel von verschiedenen gelagerten Lichtbrechungen schafft ein weiteres Moment, um energetisch geladene Zonen einzugrenzen oder in kegelförmigen Feldern zwischen **spitzen und stupfen Winkeln** einzuordnen.

## **Der „Kreis“**

Die Auseinandersetzung mit dem Kreis, sei es der Kreislinie, der Kreisscheibe oder dem Kreisausschnitt spielt in WÖLLMERS Werk der letzten 25-30 Jahre eine wichtige Rolle. Immer wieder nähert er sich dieser Form unter ganz unterschiedlichen Methoden und Herangehensweisen.

- Mal formt er aus Papierpulp diese mit Pigmenten farbdurchtränkten konvexen plastischen Formen,
- ein anderes Mal schneidet er mit dem Cutter Kreise oder lang-Kreis-Ovale aus Kartonkörpern und arrangiert symmetrische und asymmetrische Staffelungen dieser Durchbrüche zu mehrschichtigen (Wand-)-Objekten.

## **Farbe materiell und immateriell**

- Bei alledem nutzt er die Farbe in ganz unterschiedlichen Intensitäten. Mal als knallige, farbintensive Frontflächen und zum anderen als indirekte Reflexlichter, die erst im Widerspiel mit der objekttragenden Wand in

unterschiedlichsten Nuancen zwischen leichten „unfassbaren“ Illuminationen das Wandobjekt aus dem Inneren und vom Hintergrund her beleuchten.

Die materielle und immaterielle Farbe gehört somit als Bandbreite zu den Gestaltungsmitteln der Farbraum-Körper WÖLLMERS. Sie ziehen uns in Bann und fordern uns auf, seine Objekte unter dem **Einfluss verschieden einfallender Lichtquellen** zu betrachten.

### **Positionswechsel**

Indem WÖLLMER auf der zur Wand zeigenden Kreisplatte am Rand mehrere Aufhängelöcher in verschiedenen Abständen herausbohrte, kann das Objekt, wahlweise in andere Positionen gedreht werden. Damit wird der Spielraum an Wirkungsweisen erweitert und die Frage, ob es nur eine mögliche Hängung gibt, wird nivelliert.

Die Galeristen des KunstKontor Nürnberg **zeigen insgesamt 29 Objekte** in der heutigen Ausstellung. WÖLLMERS Atelier und Archiv beherbergt viele Hunderte weitere Objekte.



## **Harald POMPL (Jg. 1952)**

...hat wie seine Künstlerkollegen **Josef WURMER** und **Reinhard WÖLLMER** an der Akademie der **Bildenden Künste in Nürnberg** studiert.

In der Zeit von **1971-81** hat er Bildhauerei bei Prof. Wilhelm UHLIG studiert und ist seit Studienabschluss freischaffender Künstler. Er lebt und arbeitet in Altdorf. Über längere Zeit hatte er sein Atelier in Frankfurt/M.

**Letzte Ausstellungen im Kunstkontor: 2017, 2020**

Im Jahr 2022 ehrte ihn die Stadt Altdorf mit einem Kunstpreis

**Kunst im Öffentlichen Raum. POMPLS große Arbeiten passen in keine Galerie, sie sind beispielsweise auf Verkehrsinseln oder öffentlichen Plätzen installiert.**

**In den letzten Jahren hat sich POMPL eher auf das kleinere Format konzentriert.**

Seine dreidimensionalen Arbeiten sind abstrakt und in ihren Dimensionen völlig unterschiedlich proportioniert und arrangiert.

In dessen Werkkanon finden sich Wandarbeiten, Stelen, Rauminstallationen, kompakte Formen, neben aufsplitternden mehrteilig zueinander gefügten Raumkörpern. **Sie alle eint das Material „Kunstharz“, das für Harald POMPL seit dem Jahr 1992 zum bevorzugten Arbeitsmaterial wurde. Zum anderen arbeitet POMPL auch mit Silikon. Hiervon sind zwei Arbeiten („Seltene Gewächse“, 2021) in der Ausstellung vertreten.**

**Exkurs (Künstler die mit Kunstharz-Arbeiten bekannt wurden: : Eva Hesse (\* 11. Januar 1936 in Hamburg; † 29. Mai 1970 in New York) war eine deutsch-US-amerikanische Künstlerin. Sie gilt als Vertreterin der Prozesskunst, arbeitete mit Kunstharz.**

Ganz anders als bei einem Baumstamm, bei dem die Dimensionen, will man einen Block ohne Hinzufügungen weiteren Materials bearbeiten, endlich sind, scheint das Material Kunstharz **in jeglicher Dimension unbegrenzt** einsetzbar zu sein.

Wenn man die entstandenen Werke **POMPLS**, die man auf dessen Website sehr leicht im Überblick erfassen kann, betrachtet, so bemerkt man, dass er sich diesem Material unter den Gesichtspunkten **Farbe und Transparenz** im großen und kleinen Format, in mehrteiliger, additiver und kompakter Form immer wieder neu nähert.

Im langwierigen Gussverfahren werden **Platten, Bänder, Scheiben und Fliesen** genauso hergestellt wie im nachrangigen Arbeitsschritt zu unregelmäßigen **Wandarbeiten, Installationen und Raumkörpern** arrangiert:

Verflechtungen („**Mikado**“ 2020, „**Criss-Cross**“ (2016) Schichtungen und Kuben. Aber auch das Werk „**Explosiv**“, welches hier - von der Wand her kommend - mitten in den Raum, dekonstruktivistisch hineinragt, ist ein Werk, das der Künstler immer wieder neu bearbeitet und arrangiert hat (**2013-2024**).

„**Color Cubes**“ (seit dem Jahr 2020): Seine jüngsten Arbeiten sind unter zu Hilfe weniger Mitteln entstanden: **Harz, Pigmente** und Alu DIBOND®. Die massiven Farblöcke werden in mehrfachen Gussverfahren, Schicht um Schicht aufgebaut und danach, in vielen weiteren Schritten, geschliffen und poliert.

Die Vielfalt an Möglichkeiten, die die Addition verschiedener Kunstharzschichtigen erlauben, zwingen den Künstler zu kompositorisch planvollem Vorgehen, damit nichts Beliebiges und banal Dekoratives entsteht.

POMPLS Erfahrungsschatz der letzten Jahre haben ihn zu den Werken gebracht, die Sie heute vornehmlich in der Galerie sehen. Es sind Wandarbeiten und Stelen, Kuben, die das Material „Kunstharz“ in changierenden Farbkörpern vorstellen.

### Licht als Faktor

Die von Harald POMPL in Szene gesetzten Farbenspiele **dirigieren in anderer Weise das Licht** als wir es bei den Arbeiten von Reinhard WÖLLMER oder von den Verschattungen bei Josef S. WURMER her erleben können.

Nun ist beispielweise ein Rot an der Oberfläche eines Harzblocks nicht nur ein erster optischer Reiz, sondern mit der Transluzenz zugleich ein Farbimpuls, der sich in den benachbarten Farbschichten dialogisch einbringt und ausstrahlt. POMPL lenkt mit seinen Farbgiessen verschieden pigmentierte **Farbschichten** in verschieden starke Schichten. Mit diesen, im Werk-Prozess entstehenden Kompositionen dirigiert er damit Intensitäten und damit auch Wirkungsweisen. Das Geheimnis wie der gesamte Körper nach Fertigstellung und Polieren aussieht, offenbart sich erst nach tagelangen Fertigungsprozessen.

Eine Vokabel, die man sich hierbei merken sollte!

**Transluzenz** ist eine Material- bzw. Gewebeeigenschaft, die eine partielle Lichtdurchlässigkeit bezeichnet. Das bedeutet, dass Licht passieren kann, aber so gestreut wird, dass **keine Transparenz** vorliegt. Das entsprechende Adjektiv ist „transluzent“.

Harald POMPL sagte einmal über eine Arbeit: „Die Emanzipation der Farben Rot, Gelb und Blau erfährt in meinen drei Arbeiten neue Variationen. Pigmentiertes Kunstharz, zu Blöcken gegossen, einmal streng geometrisch, dann räumlich komponiert, schließlich chaotisch im Kubus.“ Zitat nach Harald POMPL, „Red Yellow Blue #1“ – 2024, Harz, Pigmente und Alu DIBOND® / Resin, pigments and Alu DIBOND®, 30x8x12cm

Bei seinen jüngsten Arbeiten gießt Harald POMPL farbiges, mit Pigmenten gefärbtes Kunstharz in selbst geschaffene Formen. Er verschmilzt die so entstehenden Schichten zu Würfeln und Stelen und auch verschiedenen flachen Körpern, die im Anschluss perfekt poliert werden. Eine glänzende, schimmernde Oberfläche entsteht, die das Licht einfängt und die Farben strahlen lässt

*Zitat, Rolf Lauter: „Der unendlichen Permutation des Gleichen wie sie in Brancusis "Endloser Säule" zu äußerster ästhetischer Harmonie getrieben wurde, setzt Pompl hier das Prinzip der Unüberschaubarkeit und der Unregelmäßigkeit entgegen und führt uns damit zugleich unsere heutige fragmentierte Weltsicht vor Augen. Fast scheint es, als habe der Künstler die farbigen Glaswände gotischer Kathedralen in den dreidimensionalen Raum übertragen.*

**Liebe, sehr verehrte Damen und Herren, Liebe Kunstfreunde! Vielen herzlichen Dank für IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

Ich wünsche der Galerie **KunstKontor Nürnberg** und den drei Künstlern viel Erfolg und beglückwünsche Sie zu dieser hervorragenden Ausstellung!

Georg Graf von Matuschka  
© Text, 2024

Es gilt das gesprochene Wort. Ganze oder teilweise entnommene Textpassagen aus dem Vortragstext bedürfen der Genehmigung durch den Autor.

---

Verwendete Literatur und Künstlergespräche:

Joseph Stephan Wurmer, Monographie, Freilegungen, Text: Dr. Sabine Heilig, 2018  
Georg Graf von Matuschka, J.S. Wurmer, Neumarkt 2006  
Atelier-Gespräche, u.a. Gastspiel-Fürth am 12.10.24, Interview zur Ausstellung im KunstKontor Nbg. am 06.11.2024 (Atelier, Kofferfabrik)  
Website: [https://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php?title=Joseph\\_Stephan\\_Wurmer](https://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php?title=Joseph_Stephan_Wurmer)  
Youtube: Galerie Fenna, Wehlau: <https://www.youtube.com/watch?v=B1fQ0DpHue0>  
Kunstraum Villa Friede: <https://www.youtube.com/watch?v=r62zmVC3H90&t=8s>  
Kunstportal Baden-Württemberg: <https://www.kunstportal-bw.de/vom-frieden-ueber-den-holzbildhauer-stephan-wurmer/>

Reinhard Wöllmer  
Kunstcatalog Papierobjekte, Text: Christiane Lischka-Seitz, Galerie13, Freising 2015  
Kunstcatalog Farbraumreliefs u. Papierobjekte, Text: Christiane Lischka-Seitz, 2018  
Ateliergespräch, Matuschka-Wöllmer am 16.10.2024  
Homepage: <https://www.woellmer.net/htm/vita/index.htm>

Harald Pompl  
Künstlerkatalog, Monographie, "lumineszent", Frankfurt/M. / Konz 2004  
Künstlergespräche: Matuschka-Pompl am 13.10.2024 und 21.11.2024  
Homepage: <https://haraldpompl.de/>

---

